



SELECTION
ASSET MANAGEMENT GMBH

SAM Short-Up

Schreckgespenst Inflation

Inflation! Die Angst ist zurückgekehrt. Nach Jahren niedriger, beziehungsweise keiner Preissteigerungen, fällt an den digitalen Stammtischen wieder das Wort Inflation. Es wird diskutiert was das Zeug hält, vor allem in Deutschland, einem Land, in dem die große Geldentwertung ausführlich im Geschichtsunterricht erklärt wird. Doch was ist dran, am Schreckgespenst Inflation?

Die Inflation, bei uns gemessen an der Entwicklung des Verbraucherpreis-Index (VPI) fasst die Preisänderung von Waren und Dienstleistungen für private Haushalte zusammen. Dazu werden monatlich mehr als 30.000 Einzelpreise verschiedenster Güter zusammengefasst und ausgewertet. Die verschiedenen Waren und Dienstleistungen werden in Gruppen gebündelt, gewichtet und finden so ihre Berücksichtigung in der Berechnung des Index. Wenn dieser steigt, deutet das auf ein allgemein höheres Preisniveau hin und es wird von einer höheren Inflationsrate gesprochen.

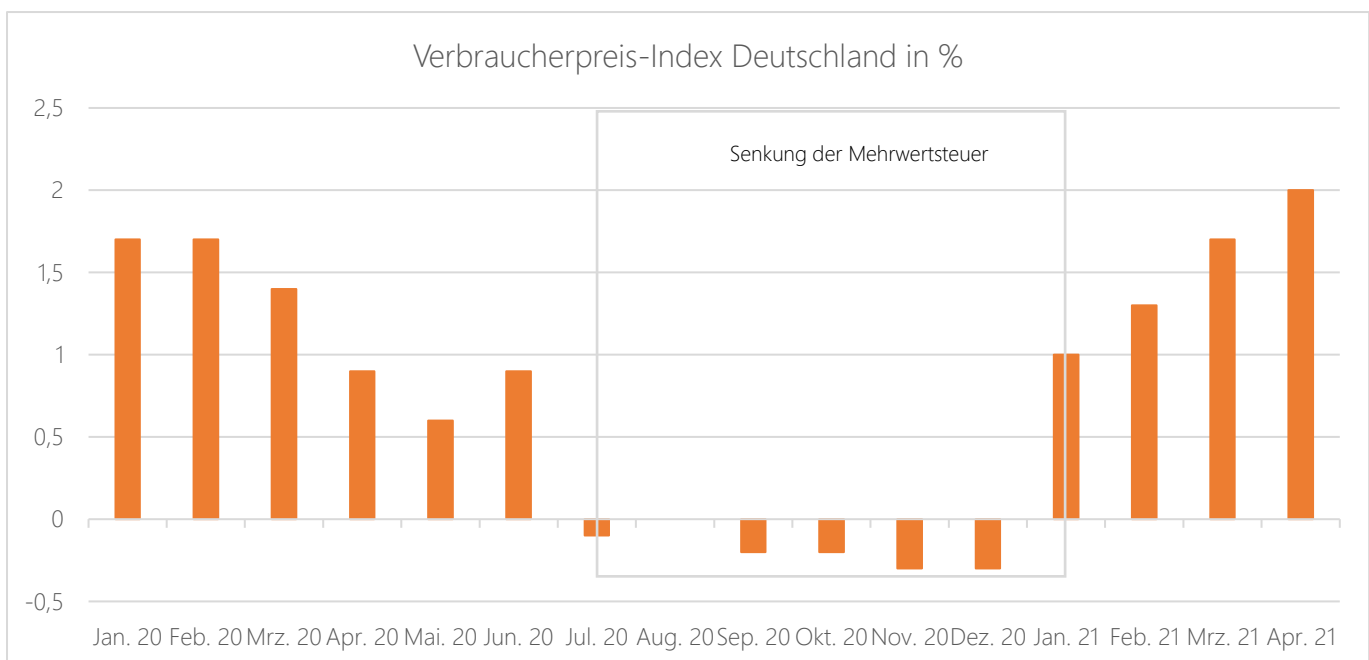
Wenn das Statistische Bundesamt, wie am 12. Mai 2021 mitteilt, dass die Inflation im April 2021 um 2,0% angestiegen ist, dann hört sich das zuerst einmal hoch an. Es lohnt sich in diesem Fall jedoch einen genaueren Blick auf die genaue Zusammensetzung der 2,0% zu werfen, um nachvollziehen zu können, wie

sich diese Steigerung zusammensetzt. Stärkere Anstiege gab es in der Warenkorbgruppe Verkehr (+7,1%) und Alkohol/Tabak (+3,1%). Generell bezieht sich auf die Preissteigerung im Vergleich zum Vorjahreszeitraum. Verkehr ist durch die Einführung der CO₂-Steuer und den allgemein gestiegenen Ölpreis teurer geworden. Der Ölpreis tendiert jedoch aktuell bei ca. 70€/Barrel was ungefähr dem Niveau von 2019, also vor dem Corona-Crash, entspricht. Die Preissteigerung zum Vorjahreszeitraum mag zwar hoch sein, dies ist jedoch auch darauf zurückzuführen, dass die Ölpreise Anfang 2020 stark gefallen sind. Dazu kommt der Einmaleffekt der wieder angehobenen Mehrwertsteuer auf 19%, welcher die Preise ebenfalls hat ansteigen lassen. Die Senkung der Mehrwertsteuer hat die Preise im Jahr 2020 auf breiter Basis gedrückt, dieser Effekt wird nun rückgängig gemacht.



Gruppe	Gewichtung	Veränderung*
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	32,5%	1,3%
Verkehr	12,9%	7,1%
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	9,7%	1,1%
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	9,7%	1,9%
Alkoholische Getränke und Tabakwaren	3,7%	3,1%

Ausgewählte Warengruppen, *Veränderung zum Vorjahreszeitraum, Quelle: Destatis



Quelle: Destatis

Es gibt sogar Warengruppen deren Preise im Vergleich zum Vorjahreszeitraum gefallen sind: Bekleidung & Schuhe (-0,8%), Möbel (-0,7%), Pauschalreisen (-3,1%) und Gaststätten/Beherbergung (-1,3%) verbilligten sich im Vergleich zum Vorjahr. Dem findigen Leser wird spätestens jetzt auffallen, dass eine Inflationsrate von 2,0% für

das Individuum relativ nichtssagend ist. Wer kein Auto hat und nicht tanken muss, wird die Preissteigerung verglichen mit einem Pendler nicht so stark spüren. Somit müsste sich eigentlich jeder seine persönliche Inflationsrate berechnen, um festzustellen, ob er von Preissteigerungen betroffen ist oder nicht.



SELECTION ASSET MANAGEMENT GMBH

Am Kapitalmarkt werden steigenden Inflationsraten mit gemischten Gefühlen aufgenommen. Typische Profiteure sind neben ressourcenfördernden Unternehmen auch Firmen, welche steigende Rohstoffpreise problemlos weiterreichen können. Allerdings ruft eine steigende Inflation in der Regel die Notenbank auf den Plan die Zinsen zu erhöhen, um das Geldangebot zu verknappen. Dieser Gedanke wird aktuell an den Kapitalmärkten durchdiskutiert und ist unter anderem ein Grund für die aktuelle Schwäche der Technologietitel. Steigende Marktzinsen bedeuten höhere Abzinsungsfaktoren für die künftig generierten Cashflows und somit einen niedrigeren Unternehmenswert. Zinnsensitive Titel wie Banken und Versicherungen profitieren dagegen von der aktuellen Entwicklung.

Jedoch dürfte eine Zinserhöhung seitens der Zentralbank, vor allem in Europa, in der näheren Zukunft unwahrscheinlich sein. Eine mögliche Erklärung sind die schlichtweg enorm hohen Verschuldungen der südlichen EU-Länder, welche sich bei einem höheren Zinsniveau weit teurer refinanzieren müssten. Eines sollte man sich in diesem Zusammenhang immer merken: Der größte Profiteur einer höheren Inflation ist der größte Schuldner. Und die größten Schuldner sind

(fast) immer die Staaten. Über eine höhere Inflation können sich Staaten real entschulden, ohne die Steuern allzu stark anheben zu müssen. Höhere Steuern werden medial breit diskutiert, dagegen fallen höhere Preise nicht so direkt auf. Die Entschuldung des Staates entsteht bei dem Gedankenspiel über höhere Löhne, welche Angestellte im Zuge steigender Preise von ihren Arbeitgebern fordern. Höhere Löhne sorgen für ein höheres Steueraufkommen an den Staat der, wenn er will, diese dazu nutzen kann, um Altlasten zu begleichen.

Die vorstehenden Ausführungen erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit und sind keine Anlageempfehlung im Sinne des § 1 Abs. 1a S. 2 Nr. 1a KWG. Sie dienen nur zu Informationszwecken und beinhalten kein Angebot und keine Aufforderung zur Abgabe eines Angebotes. Diese Unterlage darf ohne unsere vorherige Einwilligung weder vervielfältigt noch an Dritte weitergegeben oder veröffentlicht werden. Für die Vollständigkeit der hier enthaltenen Informationen sowie für den Eintritt oder Nichteintritt der angesprochenen Ergebnisse oder Konsequenzen übernehmen wir keine Gewähr. Historische Wertentwicklungen lassen keine Rückschlüsse auf eine ähnliche Entwicklung in der Zukunft zu. Diese ist nicht prognostizierbar. Allgemeine Informationen gemäß MiFID finden Sie auf unserer Homepage



Hintergrund.

Die Selection Asset Management GmbH ist ein von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht zugelassenes Finanzunternehmen. Unser Schwerpunkt liegt in der Entwicklung individueller Anlagestrategien für liquide Vermögen von institutionellen Mandanten und hochvermögenden Privatkunden. Als banken- und produktunabhängiges Finanzunternehmen können wir Ihre Risikovorgaben und Renditeanforderungen an das verwaltete Portfolio optimal umsetzen. Unsere langjährige Erfahrung im institutionellen Fondsmanagement bildet die Grundlage für die Umsetzung Ihres speziellen Mandates.

Das Team.

Hinter der Selection Asset Management GmbH stehen die Geschäftsführer Jörg Scholl, Claus Weber und Mato Krahl mit Ihrem Team. Gemeinsam blicken wir auf mehr als sechs Jahrzehnte Erfahrung in der Finanzindustrie zurück, in der wir Vermögenswerte von mehr als 4 Milliarden Euro verwaltet und betreut haben. Als bankenunabhängige Berater sind wir nicht nur Dienstleister, sondern verlässliche Partner unserer Mandanten, die ihr Vermögen unter der Prämisse des Vermögenserhalts und der Vermögensmehrung nachhaltig investieren wollen.

Risikohinweise:

Quelle aller Daten, soweit nicht anders angegeben: Universal Investment GmbH. Bei dieser Unterlage handelt es sich um Werbung gemäß §31 Abs. 2 WphG. Die in diesem Dokument enthaltenen Angaben stellen keine Anlageberatung dar, sondern geben lediglich eine zusammenfassende Kurzdarstellung wesentlicher Merkmale des Fonds. Die vollständigen Angaben zum Fonds sind in den wesentlichen Anlegerinformationen und dem Verkaufsprospekt, ergänzt um den jeweiligen letzten geprüften Jahresbericht und den jeweiligen Halbjahresbericht, falls ein solcher jüngeren Datums als der letzte Jahresbericht vorliegt, zu entnehmen. Diese Unterlagen stellen die allein verbindliche Grundlage des Kaufs dar. Diese sind kostenlos erhältlich bei der Universal Investment GmbH oder unter www.universal-investment.com

Kontakt.

Selection Asset Management GmbH
Herzog-Heinrich-Str. 32
80336 München
Telefon. +49 (0) 89 339 80 1680

Geschäftsführung.

Jörg Scholl, Claus Weber
Sitz.
München HRB 202 585

Zuständige Aufsichtsbehörde.

Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht
geführt unter Nr. 127 860

Internet. www.selectionam.de E-Mail. info@selectionam.de